

Der Drachenkönig

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1:	3

Prolog:

Der Drachenkönig

~ P R O L O G ~

“Die Vorgeschichte unserer Welt ist kaum dokumentiert. Was wir jedoch aus den Legenden und Geschichten unserer Vorfahren wissen ist das auf unbekannte Weise einst sechs Drachen erschienen die unsere Welt, die wir heute kennen, erschaffen haben. Durch ihre magischen Kräfte gelang es jenen Wesen aus den kargen schroffen Felsböden, den giftigen Gewässern und öden Landstrichen, ein lebenswertes, ertragreiches und fruchtbares Land zu schaffen. Diese Drachen wurden von unseren Ahnen als Göttliche Boten verehrt – Man errichtete ihnen zu Ehren große Tempelanlagen. Für jeden Drachen einen in den unterschiedlichsten Regionen unserer Welt. Seit Beginn unserer Geschichtsschreibung sind mehr als 2.000 Jahre vergangen und die Drachen leben noch immer.

Auch heute werden die Drachen verehrt und sie begannen ihre Lehren an die fähigsten Bewohner weiter zugeben – Sie lehren ihnen die Magie. So entstand unsere Klasse – Die Magier.

Um die Drachen selbst haben sich 6 große Reiche erhoben – jedes benannt nach einem der göttlichen Drachen: Æled, Dyrn, Léoht, Lyft, Éa und Eorð.

Diese Königreiche haben seit jeher in friedlicher Koexistenz nebeneinander bestanden, doch dieser Frieden ist nur Schein. Denn unlängst gibt es Spannungen zwischen den Völkern. Um Ihr Volk zu ernähren trachtet manch ein Monarch nach den Ländereien des anderen. Doch von solch weltlichen Dingen wie Land und Reichtum lassen wir Magier uns nicht leiten – wir suchen nur nach dem Wissen der Drachen. Nichts liegt uns näher als die Welt als ganzes zu begreifen.

Während meines langen Studiums des gesammelten Wissens ist mir immer wieder ein Begriff untergekommen der sich nicht erklären ließ. Drachenkönig. Was hat es wohl hiermit auf sich? Welches Wissen können wir aus dem Studium des Drachenkönigs wohl ziehen? Dies zu ergründen wird mein Schicksal sein. Und so werde ich mich auf eine erneute Pilgerreise begeben und die Drachen aufsuchen um mit Demut und Neugierde Ihrem Wissen zu lauschen und dem Drachenkönig auf den Grund zu gehen.“

- Aus „Die Geschichte Midgars“ von Großmagus Raxar um 2100 n.Zw.

Kapitel 1:

Der Drachenkönig

~ K A P I T E L 0 1 ~

“Der Beginn meiner Reise brachte mich zunächst nach Wyndia. Eine alte Kaiserliche Stadt und einer der ersten die einen Tempel für die Drachen baute. Die Architektur ist durch viele Marmorsteinbauten geprägt. Der Marmor selbst stammt aus dem Berg an dessen Fuße Wyndia liegt. Und auch dort liegt mein erstes Ziel. Der Tempel von Lyft.“

– Aus „Die Geschichte Midgars“ von Großmagus Raxar um 2100 n. Zw.

Licht durchflutete das Zimmer in dem Arylon schlief. Die Sonne kitzelte in Ihrer Nase als sie sich brummelnd nochmal umdrehte. Erst langsam wachte sie auf. Verschlafen räkelte sie sich im Bett und sah wie jeden Morgen aus dem Fenster, wo in weiter Ferne die Sonne aufging und die Stadt in ein prächtiges Gemälde wandelte, dass keiner der Meister je schaffen könnte. Ary stand auf und zog sich um. Der Hahn hatte zwar noch nicht gekräht, aber es war besser wenn sie früher aufstand um Problemen im Haus aus dem Weg zu gehen.

Die Probleme waren ihre Eltern. Vorzugsweise aber ihre Mutter. Seitdem sie sich entschieden hatte in der Stadtwache zu arbeiten verging kaum ein Tag an dem es keine Streitereien zwischen den beiden gab.

Seufzend kämmte sich Ary durch ihr Haar und begann ihren Haarknoten zu richten. Nachdem sie sich fertig gemacht hatte, schlich sich Ary, wie sie fast alle nannten bis auf ihre Mutter, aus ihrem Zimmer auf den Flur hinaus. Sie hoffte inständig nicht dem „Hausdrachen“ zu begegnen. Ganz vorsichtig betrat sie die erste Stufe der Treppe die sich knarzend meldete. „Schht!“ machte Ary und tapste leise knarzend auf den Weg nach unten.

„Na? Schon so früh wach?“

Ary erstarrte vor Schreck und richtete sich innerlich auf eine Standpauke ein. Als sie in Richtung der Stimme blickte, entspannte sie sich langsam wieder. Am Tisch vor der Kochstelle saß ihr Vater und lächelte sie freundlich an.

„Keine Sorge Ary. Deine Mutter ist bereits auf und zum Markt unterwegs um das Essen für heute einzukaufen.“ Ary horchte erleichtert auf. Wenn Ihre Mutter auf dem Markt war hatte Ary noch etwas Zeit bevor sie zur Kaserne aufbrechen musste.

Sie schlenderte zu Ihrem Vater und setzte sich an den Tisch. Ihr Vater reichte ihr ein Glas Milch und lächelte sie an. „Danke“ erwiderte sie. Sie nahm einen großen Schluck und seufzte erleichtert. „Zum Glück ist sie schon außer Haus. Ich kann diese ganzen Streitereien nicht mehr aushalten. Warum kann sie nicht einfach verstehen das ich nicht heiraten möchte und ein Leben als Hausfrau überhaupt nicht in Frage kommt.“ Ihr Vater schüttelte leicht den Kopf und erwiderte: „Deine Mutter möchte ja nicht unbedingt das du Hausfrau wirst, aber sie macht sich Sorgen um dich. In der Stadtwache zu dienen erachtet sie als gefährlich.“ Arys Miene verfinsterte sich ein wenig. „Dabei ist in der Stadtwache doch gar nichts los. Am liebsten würde ich im Schloss dienen als Wächterin der Königin.“ schwärmte Ary. Ihr Vater stand auf und tätschelte Arys Kopf: „Meine kleine Träumerin... Um als Leibwache der Königin zu dienen muss man viel Erfahrung im Kampf gesammelt haben... und davor fürchtet sich deine Mutter nun mal.“

Ary blickte zu Ihrem Vater auf und schüttelte den Kopf: „Ich kann schon auf mich aufpassen. Bisher ist mir in der Wache ja auch noch nichts passiert, also...“ Das Krähen eines Hahnes in der Nähe unterbrach Ary. „... oh! Ich sollte mich langsam beeilen, ansonsten rastet der Hauptmann noch aus. Vielen Dank für die Milch Vater!“ Ary nahm noch einen kräftigen Schluck und lief dann aus dem Haus in Richtung Wache. Ihr Vater blickte ihr hinterher und sagte leise: „Pass gut auf dich auch, meine kleine Ary.“

Arylon lief die weißen gepflasterten Straßen der Stadt entlang, um sie herum wehte ein angenehmer Wind, der sie zu beflügeln schien. Die Leute um sie herum begannen ihren täglichen Geschäften nachzugehen. Frauen verließen ihre Häuser und gingen zum Markt um ihre Einkäufe zu tätigen, die Männer gingen Richtung Stadttor um Ihrer Arbeit auf den Feldern um Wyndia nachzugehen, oder, so wie Arylon, wandten sich zur Stadtwache um Ihre Kollegen aus dem Nachtdienst abzulösen. Ary war die bisher jüngste in der Stadtwache. Mit gerade mal Achtzehn Sommern hatte sie sich dort eingeschrieben, während ihre Altersgenossinnen schon Heiratspläne machten und sich auf ihr Leben als Hausfrau einzustellen. Ary konnte damit überhaupt nichts anfangen. Sie wollte wie ihr Vater auch den Dienst am Schwert aufnehmen um Wyndia und das Reich zu schützen.

Während sie die durch die Straßen lief fielen ihr immer wieder vereinzelte Personen auf, die nicht ins Stadtbild passten. Sie trugen lange dunkle Umhänge und ihre Gesichter waren zum Teil verhüllt von Kapuzen. Bei ihnen handelte es sich um Magier die derzeit auf Pilgerreise waren um den Tempel von Lyft zu besuchen. Die Magier waren vielerorts gern gesehene Gäste. Sie sorgten neben den fahrenden Kaufleuten und den wandernden Kriegern und Söldnern die des Öfteren die Städte besuchten für Nachrichten aus allen Landen. Magier konnten zudem Ihre Kräfte nutzen um den Dorfbewohnern die Felder zu bestellen oder bei den Ernten helfen. Ary war immer gespannt auf die Nachrichten der Pilger, da es in letzter Zeit häufiger Berichte über Auseinandersetzungen zwischen den Königreichen Lyft und Eord gab. Es hieß dass der König von Eord Soldaten ausgesandt hätte um in Lyft einzufallen, doch bisher waren aus den Grenzgebieten noch keine Nachricht über solche Angriffe gefolgt.

Die Stadtwache kam langsam in Arys Sichtweite. *Ein Imposantes Gebäude* dachte Ary sich als sie es genauer musterte. Das Gebäude bestand wie alle anderen ebenfalls aus Weißen Granitblöcken, doch geschmückt wurde es durch einen hohen Wachturm, von dem man einen Überblick über die gesamte Stadt gewinnen konnte. Ary selbst war schon des Öfteren dort oben gewesen um die umliegenden Gebiete abzusuchen.

Das Haupttor der Kaserne war aus dunklem Eichenholz gefertigt und mit unzähligen Bolzen versehen. In der Mitte war das Symbol von Lyft eingebrannt worden. Ein Drache mit ausgebreiteten Flügeln über einen Berg. Ary stieß das Portal auf und ihr Schlag kühle muffige Luft aus der Kaserne entgegen.

In der Eingangshalle standen einige Männer in ihrer Rüstung und unterhielten sich leise. Sie blickten kurz zu Ary herüber und nickten ihr grüßend zu. Ary entgegnete ebenfalls mit einem Nicken und schritt an Ihnen vorbei auf eine Steinerne Treppe zu. Diese führte zu den oberen Bereichen der Kaserne in dem die Truppenräume lagen. Jede Wache hatte dort einen eigenen Schlafplatz, falls sie Wachdienste hatten, die mehrere Tage lang waren. Ary ging zu ihrem Platz und öffnete eine große schwere Truhe. In jener Truhe wurden die persönliche Rüstung und Waffen aufbewahrt. Ary nahm Ihre Ausrüstung heraus und legte sie auf das Bett nieder, dann begann sie mit dem Anlegen der Rüstung.

Die Rüstung selbst bestand zum größten Teil aus Leder. Zu ihr gehörten Stiefel und Beinschienen mit eingearbeitetem Metall, das leicht war und beim Gehen nicht behinderte. Zudem gab es einen Lederharnisch, der das Emblem von Lyft zeigte und in dem ebenfalls Metall verarbeitet wurde um die Rüstung sicherer zu machen. Zuletzt folgten Armschienen und leichte Lederhandschuhe. Der Kopf wurde mit einem Helm geschützt.

Nachdem Ary fertig war legte sie das leicht gebogene Kurzschwert an, was die Traditionelle Waffe der Wachen war und den Schild, das ebenfalls mit dem Emblem von Lyft geprägt war. Nun begann ihr Dienst an diesem Morgen und so ging sie zunächst wieder in die Eingangshalle und zu einem Portal gegenüber dem Haupteingang, wo der Hauptmann war, um Instruktionen zu verteilen.

„Herr Hauptmann Dysley!“ wandte sich Ary an ihn: „Arylon meldet sich zum Dienst!“ Der Hauptmann wandte sich ihr zu und musterte sie kurz. „Arylon, stehen sie bequem.“ Arylon entspannte ihre Haltung. „Heute werden sie mit der Patrouille um den Marktplatz beginnen. In letzter Zeit kam es häufiger zu Diebstählen dort. Wenn sie etwas bemerken, schreiten sie sofort ein. Wir dürfen nicht zulassen das die Kriminalität so stark ansteigt in der Stadt!“

Nach einem kurzen Moment fügte Dysley fragend hinzu: „Alles in Ordnung, Ary?“

Arylon war bei dem Befehl kurz Zusammenezuckt. Sie hatte eigentlich keine große Lust daran auf dem Markt zu sein, da sie glaubte dort mit Ihrer Mutter zusammenzustoßen, doch als der Hauptmann sie eindringlich bei seiner Frage ansah fügte sich Ary: „Ich habe verstanden. Es ist alles in Ordnung, Hauptmann.“

Dysley blickte sie noch einen Moment an und fing dann an zu lächeln: „Du hast wohl Sorgen Mara dort zu begegnen was? Ha! Die starke Ary hat Angst vor ihrer eigenen Mutter.“ Er rieb sich kurz am Kinn und fügte noch hinzu: „Kein Wunder bei der alten Märe.“

Ary blickte geknickt auf den Boden und entgegnete dann: „Sie versteht einfach nicht, was ich hier tue. Ich möchte doch unserem Land dienen und sie hält es für das schlimmste was ich je getan habe.“

Dysley legte seine Hand auf Ihre Schulter und meinte aufmunternd: „Keine Sorge Kleines. Sie wird es irgendwann verstehen. Bei deinem Vater Ben, war es am Anfang das gleiche. Sie hat ihn dafür gehasst, dass er so etwas Gefährliches getan hat. Am Ende verzieh sie ihm jedoch. Sie macht sich einfach nur Sorgen um dich. Das ist alles.“

Ary blickte zu ihm hoch und antwortete: „Ja, da haben sie wohl Recht Hauptmann. Ich beginne dann mit meiner Runde!“

Dysley nickte ihr zu und Ary ging schnellen Schrittes aus der Kaserne und in Richtung

Markt.

Um sie herum herrschte reges Treiben an diesen Morgen. Viele Bauern aus der näheren Umgebung brachten noch ihre Waren und Tiere zum Markt um diese anzubieten und zu verkaufen. Der Markt selbst war mit unzähligen Händlern und Inseln mit Ständen gefüllt. Viele Bewohner und Reisende waren hier.

Ein Paradies für Diebe dachte Ary bei dem Anblick. *Hoffentlich treffe ich nicht auf Mutter...*

Ary begann damit zunächst um den Markt herum zu gehen und ihn von außen zu mustern, ob es ungewöhnliches gab. Die Menschen um sie herum grüßten sie freundlich. Die Wache hatte allgemein ein hohes Ansehen im Volk. Als sie ihre erste Runde beendet hatte begann sie sich unter die einkaufenden zu mischen und achtete sorgsam auf jede Veränderung die ihr auffiel. Ihr fielen die unterschiedlichsten Gerüche in der Luft auf. Exotische Gewürze aus anderen Königreichen. Dampfendes Brot das frisch gebacken wurde und viele mehr, die Ary gar nicht zuordnen konnte. Ihr Magen grummelte langsam. *Hätte ich bloß was gegessen, bevor ich losgegangen bin.*

Sie hielt sich den Magen und als sie an einem Stand mit Obst vorbeikam, bot ihr einer der Händler eine Birne an. Dankend nahm Ary das Geschenk an und biss in die saftige Birne.

Während Arylon weiter über den Marktplatz patrouillierte, fiel ihr ein junger Mann an einem der Stände auf, der sich immer wieder nervös umsah. Ary machte Ihren Rundgang weiter, behielt jedoch den Mann im Auge und änderte unauffällig Ihren weg um näher an Ihn heranzukommen.

Sie musterte Ihn eingehend und bemerkte, dass er in einer dunkelgrünen Tunika gekleidet war und dazu eine dunkelbraune Stoffhose trug. Seine Stiefel waren schon recht abgetragen und mit Dreck verkrustet. Er sah sich erneut um und als er sich unbeobachtet fühlte erleichterte er seinen Nebenmann um seinen Geldbeutel. Diesen steckte er sich unauffällig in den Braunen Lederbeutel, den er um sich trug.

Arylon wandte sich sofort dem Übeltäter zu, denn dieser war gerade im Begriff sich schnell vom Ort des Geschehens zu entfernen und neue unbedachte Opfer zu suchen. Sie näherte sich Ihm von hinten in schnellen Schritten und erreichte Ihn nur ein paar Meter von seinem letzten Opfer entfernt. Ihre Hand packte den jungen Mann an der Schulter und mit der anderen umfasste Sie Ihr Kurzschwert: „Keinen Schritt weiter Dieb! Ich habe genau gesehen was du getan hast. Wenn du jetzt friedlich mitkommst, wird deine Strafe noch milde ausfallen.“

Der junge Mann erstarrte auf der Stelle und sah sich kurz nach hinten um, wer Ihn gepackt hat. Sein Blick blieb auf Ary's Schwert hängen und er schluckte kurz. Hinter Ihnen beiden bemerkte nun auch der bestohlene den Verlust seines Geldbeutels und ein kleiner Tumult brach auf dem Markt aus. Ein paar andere Wachen waren bereits zur Stelle um wieder für Ruhe zu sorgen. Ary blickte kurz zu den anderen und diesen Moment nutzte der junge Mann um sich aus Ihrem Griff zu befreien. Er riss sich von Ihr los und murmelte ein kurzes Wort: „Mitea!“ Arylon wurde sofort buchstäblich nach hinten gerissen und landete in einem der Stände der aufgrund der Wucht sofort zusammenbrach. Die feilgebotenen Tiere schreckten auseinander und liefen voller Panik aus den zerstörten Käfigen davon. Der Tumult auf den Markt geriet immer weiter außer Kontrolle und der junge Mann, der scheinbar ein Magier war nutze dies um zu verschwinden. Arylon rappelte sich mühsam auf und biss die Zähne zusammen. Die Schmerzen in Ihrem Rücken und auf der Seite auf der sie gelandet war pochten vehement, doch Sie versuchte diese beiseite zu wischen und nahm die Verfolgung des

Diebes auf. Die zwei anderen Wachen blieben indes zurück um den Tumult zu beheben und den wütenden Standverkäufer zu helfen seine Tiere wieder einzufangen.

Arylon konnte gerade noch erkennen, dass der Dieb um eine Ecke bog. Er selbst hatte einen ziemlichen Vorsprung, doch sie machte sich keine Sorgen darum, dass sie ihn verlieren würde. Bisher konnte es niemand in der Truppe mit Ihrer Schnelligkeit und Gewandtheit aufnehmen, da würde ein Dieb es erst recht nicht schaffen. Auch wenn der Dieb ein Magier sein sollte.

Sie bog ebenfalls um die Ecke und musste sofort einigen Passanten ausweichen, die ihr entgegenkamen. Diese schimpften noch dem Dieb hinterher, der eine Frau umgestoßen hatte. Behände schlängelte sie sich durch die Gruppe durch um direkt danach einigen anderen umgefallenen Gegenständen auszuweichen. Der Dieb hatte scheinbar die Schnelligkeit von Arylon bemerkt und versuchte nun Sie zu verlangsamen. *Nicht mit mir!* dachte Arylon sich und wich den auf den Boden liegenden Hindernissen immer wieder aus. Der Dieb rannte durch die Straßen und Gassen des an dem Marktplatz angrenzenden Bezirks und versuchte weiter Arylon abzuhängen, doch die kam immer näher an ihn heran. An einer Kreuzung schlug der Dieb einen Haken und sprintete in eine schmale Passage zwischen zwei Wohnhäusern. Die Erschöpfung war an seinen Bewegungen langsam zu erkennen und auch Arylon, die sich den Schweiß aus dem Gesicht wischen musste und dabei weiter versuchte dem Dieb zu folgen plagten erste Ermüdungserscheinungen. Die Rüstung die Sie trug wurde langsam immer schwerer und schnitt ihr in die Haut. Ihr Schwert schlug ihr immer heftiger gegen den Oberschenkel und vermehrte den Schmerz, den sie fühlte noch mehr. Der Dieb verließ die Passage und trat auf einen weiteren großen Platz mit einem Brunnen in der Mitte, er änderte seine Laufrichtung und verschwand aus ihrem Blickwinkel. Welche Richtung er genau eingeschlagen hatte, vermochte sie nicht zu sagen, also musste sie direkt abbremsen und sich zunächst neu orientieren, als Sie aus der Gasse kam. Sie blickte sich um, auf der Suche nach einer grünen flatternden Tunika und einen Augenblick später hatte sie ihn wieder entdeckt. Der Vorsprung war nun wieder gewachsen und fluchend nahm Arylon wieder die Verfolgung auf.

Mit lauter Stimme versuchte Arylon nun die anderen Passanten auf den Dieb aufmerksam zu machen: „Halten den Dieb auf!“ Sie hatte auch die Hoffnung, dass andere Wachen ihr ebenfalls zu Hilfe eilen könnten, doch dann passierte etwas mit dem Sie nicht gerechnet hatte.

Der Dieb flog plötzlich im hohen Bogen auf den Boden und landete unsanft auf seinem Rücken. Als Arylon nun den auf dem Boden liegenden Dieb einholen konnte lag dieser immer noch mit einem gequälten Gesichtsausdruck auf dem Boden und rührte sich nicht – lediglich seine Augen drehten sich wild von einer Seite auf die andere und seine Atmung war schwer, was auf seine Erschöpfung zurückzuführen war.

„So... du kommst jetzt mal mit!“ Schnaufte Arylon und packte ihn an seinem Arm. Sie war im Begriff den Mann hochzuheben, als sie ein abfälliges Lachen von der Seite vernahm. Mit fragendem Blick wandte sie sich in die Richtung, aus der sie die Stimme gehört hatte. Dort stand ein hochgewachsener junger Mann in einem dunkelgrünen Reiseumhang. Unter den Umhang trug er ein einfaches dunkles Leinenhemd, das er sorgfältig in seiner braunen Hose gesteckt hatte. Seine Stiefel waren ebenfalls sehr abgetragen. Ein herablassendes Lächeln umspielte seine feinen Züge und man konnte ihm deutlich die Abneigung in seinen grünen Augen sehen. Er fuhr sich mit seinen behandschuhten Händen durch das lockige braune Haar und musterte Ary ebenfalls:

„Das was du da vorhast wird ziemlich schwierig.“

Ary konnte den Mann mit keiner Faser Ihres Körpers leiden, trotzdem behielt Sie einen neutralen Tonfall dem Fremden gegenüber: „Wie kommt Ihr denn darauf? Haltet Ihr etwa eine Frau für zu schwach jemanden hochzuheben? Wie Ihr vielleicht sehen könnt bin ich bei der Stadtwache und nun macht, dass Ihr fortkommt, Bürger.“ Das herablassende Lächeln in seinem Gesicht wurde noch breiter, sofern dies überhaupt möglich war und in einem beifälligen Tonfall sagte er nur: „Na schön... dann werde ich wohl meines Weges gehen.“ Er ging an Ihr Arylon vorbei und diese schüttelte nur den Kopf. *Was fällt dem Typen nur ein...* Sie wandte Ihre Aufmerksamkeit wieder auf den am Bodenliegenden Dieb zu und packte Ihn am Arm. Mit Schwung wollte sie Ihn hochhieven, doch der Körper des Mannes bewegte sich kein Stück. Erneut versuchte Sie es und begann mit aller Kraft an Ihm zu zerren, doch es war so als wäre er mit dem Boden verschmolzen. Hinter Ihr hörte Sie erneut das abfällige Lachen des Mannes. Wieder mal schweiß gebadet drehte Sie sich um und mit verärgelter Stimme sagte sie zu dem Fremden: „Hört auf so abfällig zu lachen oder ich lasse euch in unseren Kerker sperren! Und macht das was Ihr mit diesem Dieb gemacht habt rückgängig!“

„Wie wäre es denn zunächst mit einem Danke, junge Maid. Ich habe euch doch geholfen euren kleinen Dieb hier zu fassen.“ Entgegnete der Fremde nur.

Arylon ballte Ihre Hände zu Fäusten und knirschte unbewusst mit den Zähnen schließlich presste Sie wütend ein Danke in die Richtung des Fremden.

Der Fremde lachte erneut auf: „Ha! Na es geht doch. War das so schwer?“ Er blickte kurz zu dem am Boden liegenden Dieb und murmelte den Lösezauber: „Tato!“ Die unsichtbaren Fesseln, die den Dieb am Boden hielten lösten sich augenblicklich auf und zögerlich bewegte dieser ein paar seiner Finger. Arylon schnappte Ihn sich sofort, bevor der Dieb wieder auf dumme Gedanken kam. Sie hievte Ihn diesmal ohne Probleme auf und der Dieb ergab sich seinem Schicksal.

„Mein Name ist übrigens Daryl. Ich werde euch noch ein Stück begleiten, damit dieser Abschaum euch nicht entwischt. Er scheint magisches Potential in sich zu haben. Eine gefährliche Kombination für einen miesen Dieb.“

Ary war nicht gerade begeistert darüber, dass Daryl Ihr nun folgen würde, doch einen Magier als Begleitschutz für einen magisch begabten Dieb dabei zu haben war nicht unbedingt das schlechteste, also biss Sie in den sauren Apfel. „Schön. Da freue ich mich ja wahnsinnig... trotzdem nochmals danke für eure Hilfe Daryl.“

So gingen beide nun in Richtung der Kaserne, dessen Wachturm hoch über der Stadt zu sehen war. Sie gingen zunächst schweigend nebeneinander her, mit dem Dieb in Ihrer Mitte. Unterwegs trafen Sie auf eine andere Wache, Ary erkannte in Ihm einen der Männer, der den Tumult auf dem Marktplatz regelte. „Arylon, wie ich sehe konntest du den Dieb fassen. Gute Arbeit.“ Daryl räusperte sich kurz und die Wache musterte Ihn mit einem prüfenden Blick. Ary selbst schenkte Daryls haschen nach Aufmerksamkeit keine Beachtung und erkundigte sich direkt über die Geschehnisse: „Wie ist die Lage auf dem Marktplatz? Ist der Aufruhr beseitigt?“

Die Wache richtete Ihren Blick wieder auf Arylon und gab Ihr einen kurzen Report über die aktuelle Lage dort: „Der Aufruhr konnte wieder beruhigt werden und der Händler hat auch alle seine Tiere wieder. Lediglich der bestohlene beklagt sich noch über den Verlust seines Geldbeutels, doch wir können Ihn jetzt ja wieder beruhigen. Er wartet zurzeit in der Kaserne auf eure Rückkehr. Er wird sich sicherlich freuen, dass Ich den Dieb fangen konntet.“

Ary nickte kurz und schickte die Wache zurück auf den Marktplatz. Danach gingen Daryl und Sie weiter.

Daryl blickte Sie nun unablässig aus seinen grünen Augen an und Ary ertappte sich immer wieder dabei wie sie ihm kurze Seitenblicke zu warf. Sie hatte immer wieder das Gefühl von diesen grünen Augen eingesogen zu werden. Eine leichte Rote stahl sich auf Ihre Wangen, die nicht von der Anstrengung des Laufens herrührte.

Daryl begann kurzerhand ein Gespräch: „Warum habt Ihr der anderen Wache nicht von meiner Hilfe erzählt?“

Ary sah wieder kurz zu ihm hin und fiel erneut in die Tiefen seiner grünen Augen, die ihm wie Oasen in seinem bleichen Gesicht vorkamen. „Warum ist es euch denn so wichtig, dass ich es ihm gegenüber erwähne?“ entgegnete Sie.

Ein Lächeln stahl sich wieder auf seine Lippen: „Nun... ich bin ein Magier und helfe immer wieder gerne – natürlich sollen wir Demut zeigen, aber ich finde man verdient auch ein klein wenig Lob, wenn man etwas gut gemacht hat. Und das habe ich nun mal.“

„Na gut... wenn es das ist was Sie möchten, dann werde ich es gegenüber dem Hauptmann erwähnen. Vielleicht hat er ja ein Lob für euch übrig.“ Antwortete Ary.

„Arylon ist euer werter Name, nicht wahr? Zumindest hat die andere Wache euch so angesprochen. Wie kommt es, dass so eine holde Maid bei der Stadtwache Ihren Dienst verrichtet, und nicht zuhause einen Ehemann umsorgt?“ fragte Daryl

„Ihr habt recht“ gab Ary zur Antwort: „Mein Name ist Arylon. Doch den Rest eurer Frage werde ich euch sicher nicht beantworten. Erlaubt mir jedoch noch eine Gegenfrage: Ihr seid ein Magier. Seid Ihr hier um eure Pilgerreise fortzuführen? Aus welchem Land kommt Ihr?“

Daryl blieb zunächst stumm und so gingen Sie weiter Ihrem Ziel entgegen. Nach mehreren Minuten antwortete Daryl dann: „Nun... ich komme aus dem Land Eord und dies ist meine zweite Station der Pilgerreise.“

Arylon sah ihn mit weiten Augen an – Ein Magier aus Eord. Hier in Wyndia? Und das wo die Beziehungen zwischen den beiden Reichen so angespannt sind?

Daryl sah sie kurz an und lächelte: „Diese Reaktion habe ich erwartet. Keine Sorge, ich schere mich nicht um Politik, nur meine Pilgerreise ist mir wichtig.“ Sein Blick richtete sich wieder auf den Weg vor ihnen: „Ist das die Kaserne?“ Ary blickte ebenfalls wieder nach vorne und nickte kurz: „Ja... wir sind da.“

Sie erreichten das Tor und Daryl öffnete es für Arylon. Sie schubste den Dieb weiter und meldete sich nun bei dem Hauptmann. Dysley begrüßte Sie beide und Arylon schilderte kurz wie Sie dem Dieb beim Stehlen erwischt hatte, sowie die magische Begabung desjenigen. Zudem erwähnte Sie, zwar eher beiläufig, dass Daryl ihr geholfen hätte, doch der Hauptmann schien ganz angetan von dem Magier.

„Eine wahrhaft gute Tat, und wieder können wir einem Magier nur danken.“ Er reichte ihm die Hand und Daryl ergriff diese: „Es ist mir immer eine Ehre, Hauptmann. Ich habe es als Dienst an der Gesellschaft gesehen.“ Demütig verneigte sich Daryl kurzerhand. Arylon hatte das Gefühl sich übergeben zu müssen. Doch so übertrieben Sie die Geste des Magiers empfand, so ließ Sie es sich nicht anmerken.

Daryl richtete sich nun wieder auf. „SO... nun muss ich Sie leider verlassen. Ich werde meine Pilgerreise fortsetzen und mich wieder den Studien der Drachen zuwenden. Ich wünsche Ihnen alles Gute.“ Er wandte sich zum Gehen und gab Arylon noch einen kurzen Seitenblick: „Ich hoffe doch, dass wir uns wiedersehen werden, werter Arylon.“ Arylon musste sich zusammenreißen um nicht aus der Haut zu fahren und so entgegnete Sie nur sarkastisch: „Oh... das hoffe ich doch auch.“ Sie rollte kurz mit den

Augen und hoffte, dass der Hauptmann es nicht sah. Daryl lächelte kurz und ging dann wieder zum Haupttor. Ein paar Augenblicke später war er dann durch das Tor gegangen und Ary konnte ihn nicht mehr sehen. „Ein sehr netter und höflicher junger Mann. Wäre er nichts für Sie, Arylon?“ Er knuffte Sie kurz an der Schulter und wandte sich dann einigen Wachen zu, die den Dieb in den Kerker unterhalb der Kaserne bringen sollten.

„Ja... wirklich sehr nett...“ Auch Ary wollte nun wieder nach draußen gehen, doch der Hauptmann drehte sich nochmal zu ihr um: „Arylon. Sie haben gute Arbeit dort draußen geleistet. Nehmen Sie sich fürs erste frei und gehen Sie nach Hause.“

Ary war glücklich über diese Worte und bedankte sich bei dem Hauptmann, dann ging sie wieder in die Quartiere und begann sich dort in den Nassräumen den Schweiß abzuwaschen. Nachdem sie fertig war und sich wieder umgekleidet hatte machte sie sich auf den Weg nach Hause. Nichts ahnend, von den Dingen die das Schicksal für Sie bereithalten sollte...

Ende des 1. Kapitels